



Claire Cunningham in *Thank You Very Much*. (Bild: Hugo Glendinning)



Nina Mühlemann und Edwin Ramirez: *Criptonite: Slow Animals*.
(Bild: Naomi Tereza Salmon)

Ästhetiken des Im/Mobilen: Wie Tanz- und Theaterperformances reisen

Die Suche der Kulturinstitutionen nach neuen Formen, wie Theater- und Tanzproduktionen zirkulieren können, ist in der Praxis ein dringliches Problem. Noch nicht bedacht in der aktuellen Debatte sind Tanz- und Theaterpraktiken von Darsteller*innen mit Behinderungen, für die das Reisen mit erhöhtem Aufwand verbunden ist. Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, im Dialog mit der Praxis nachhaltige Formen der Zirkulation und der Mobilität für die Theater- und Tanzpraxis zu entwickeln sowie die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Cultural institutions are keen to find new ways to tour theatre and dance productions. This is an urgent problem with practical consequences. But the current debate on the topic has thus far avoided dealing with the dance and theatre practices of disabled performers for whom travel is associated with increased effort. This research project aims to develop sustainable forms of dissemination and mobility for theatre and dance practice in dialogue with practitioners, and to promote the participation of people with disabilities.

Publikationen: Schmidt, Yvonne: «Ästhetiken des Im/mobilen. Festivals im Spannungsfeld zwischen Inklusion und Exklusion». In: Buchberger, Julia / Kohn, Patrick / Reiningger, Max (Hrsg.): *Radiakale Wirklichkeiten. Festivalarbeit als performatives Handeln*. Bielefeld: Transcript, 2021

Einführung: Die Mobilität von Tanz- und Theateraufführungen nimmt zu. Nicht nur Festivals, sondern auch Theaterhäuser laden vermehrt Gastspiele und Gastkünstler*innen ein oder entwickeln transnationale Ko-Produktionen. Gleichzeitig stehen die Logiken der Verbreitung von Tanz und Theater nicht nur aus ökologischer Perspektive auf dem Prüfstand: Seit Covid-19 boomen Streaming-Formate, Live Performances wandern auf den Screen. Für Künstler*innen mit Behinderungen ist die Im/Mobilität nicht erst seit Covid-19 ein Thema. Ihre Erfahrungen mit Im/Mobilität wurden bisher kaum bedacht.

Methoden: Vor diesem Hintergrund erweitert das praxisangewandte Forschungsprojekt die aktuelle Debatte über die (Un-)Möglichkeit des Reisens von Theater- und Tanzperformances um eine Disability-Perspektive, mit dem Ziel, durch die Verknüpfung von Theater- und Tanz(-wissenschaft), Disability Studies und Mobility Studies zukunftsfähige Formen der Verbreitung, Vermittlung und Zugänglichkeit weiterzuentwickeln. Aus einer praxisbezogenen Perspektive interessiert das Zustandekommen von und die Erfahrung mit dem Reisen. Ist es möglich, in Zeiten einer schier grenzenlosen Mobilität, die Erfahrungen von Reiseeinschränkungen für die Theater- und Tanzpraxis gewinnbringend auszuloten und zu analysieren? Erfahrungen mit erschwelter Mobilität haben zum einen Theater- und Tanzschaffende mit Einschränkungen schon längst. Zum anderen haben diese – anlässlich des Lockdowns im Frühjahr 2020 – auch andere Künstler*innen machen müssen.

Ergebnisse: Wir plädieren dafür, mit einem erweiterten Konzept der «support structures» (Hargrave 2015) zu operieren, das sowohl Technologien als auch soziale Tools definiert, die nötig sind, um Aufführungen zu ermöglichen. Die Resultate sollen nicht nur einen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs der Mobilität von Theater- und Tanzproduktionen leisten, sondern sie werden zudem in der Praxis erprobt und weiterentwickelt.

Projektleitung:
Yvonne Schmidt

Mitarbeit:
Mariia Kasatkina, Nina Mühlemann,
Celestina Widmer

Beirat:
Priska Gisler, Institut Praktiken und Theorien der Künste; Nicolette Kretz, auawirleben Theaterfestival; Sophia Neises, freischaffende Künstlerin; Alexandra Portmann, ITW, Universität Bern; Florian Reichert, Fachbereich Theater; Noa Winter, Kurator*in und Theaterwissenschaftler*in

Partner:
auawirleben Theaterfestival;
DFG-Netzwerk Dis-/Abilities – Nicht-/Behinderung und Medien im Kontext der Digitalisierung

Laufzeit:
2/2022–1/2026

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_der_kuenste
hkb-iptk.ch
yvonne.schmidt@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Praktiken und Theorien der Künste
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Berner Fachhochschule

 Schweizerischer
Nationalfonds